

Und da alle Verbesserung der Menschheit in der Jugend hauptsächlich bewirkt werden muß, wenn man anders nicht den dem Herzen so wohlthuenden Glauben an das Besserwerden der Menschheit fahren lassen will, so bitten wir, folgendes, durch den Anblick mehrerer abgeknickten Obst- und anderer Bäume veranlaßte, im Deutschen Obstgärtner aufbewahrte, so herzvolle Gedicht für Baumfrevler, einzurücken, damit endlich einmal Achtung und Heilighaltung der Baumzucht in Herz und Sinn des Volks kommen möge. Und da mehrere Glieder des hiesigen Ministeriums den Verfassern dieses Aufsatzes versprochen haben, dieses Gedicht in den Schulen auswendig lernen, es zu passenden Zeiten singen und hersagen, auch die Schullehrer selbst darüber katechisiren zu lassen, und den letztern dabei beizustehn, so schließen wir diesen Aufsatz mit dem Wunsche, daß hinfort Niemanden wieder der Jammer über Baumfrevler angethan werden möge, den Herr Schuhr und seine Mitbeschädigten haben verschmerzen müssen.

Guben, am 6. April 1809.

Die Obstbaugesellschaft.

Schön glänzt, wenn neu der Lenz erwacht,
Zu ihres Schöpfers Ehre,
Die junge Erd' in voller Pracht:
Doch Feld und Wiese wäre
Nur halb so wonnereich und schön,
Würd' weit und breit kein Baum gesehn,
Der Frucht und Schatten gäbe.

Wenn heiß auf dem versengten Land
Die schwülen Lüfte glühen,
Und Mensch und Thier im Sonnenbrand
Nur schwach den Ddem ziehen:
Wo nähm der matte Wanderer,
Der müde Schnitter Schatten her,
Und Kühlung, ohne Bäume?

Wenn durch der Blumen Balsammeer
Des Frühlings Lüfte wehen,
Und auf dem Feld die Bäum' umher
In voller Blüthe stehen;